

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspreis Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Besörd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zert. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 221

Altensteig, Montag, den 21. September 1942

65. Jahrgang

### Gewaltige Schläge gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt

100 000 BRT. durch U-Boote versenkt und im Nordmeer von einem Geleitzug 270 000 BRT.

#### Große Erfolge der U-Boote

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenzstrom und im Eismeer 19 Schiffe mit 100 000 BRT. sowie einen Schlepper. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

Wie durch diese Sondermeldung bekannt gegeben, fielen abermals 19 feindliche Handelsschiffe mit 100 000 BRT. den deutschen Unterseebooten zum Opfer. Überall, im St. Lorenzstrom, im Karibischen Meer, an der afrikanischen Westküste und im Eismeer wurden einzeln fahrende Schiffe versenkt. Den deutschen Unterseebootbesatzungen ist es dabei gleichgültig, ob ihre Einsätze in der Räfte der Grönlandsee oder im Karibischen Meer und bei afrikanischen Höhegraden erfolgen, überall, wo sie ein feindliches Handelsschiff sehen, packen sie zu. Ihr Operationsgebiet ist der ganze Atlantik in seiner Ausdehnung von mehr als 5000 Kilometer. Unter den versenkten Schiffen befindet sich auch ein schwer bewaffnetes feindliches Hilfskriegsschiff von 3500 BRT., das im St. Lorenzstrom in der Küsten- und Geleitzugsicherung eingesetzt war. Dieser neue Erfolg der deutschen Unterseeboote ist wiederum ein Beweis für den hohen Ausbildungsstand und den uner müdlichen Kampfesgeist der deutschen Unterseebootbesatzungen. Sie erringen ihre Erfolge unter den schwierigsten Verhältnissen, trotz oft schlechten Wetters, ungenügender Sicht und harter Gegenwehr des Feindes, der alle Nachtmittel ausbleibt, um der Unterseebootgefahr Herr zu werden.

Der Kampf gegen Großbritannien zur See brachte in der Woche vom 13. bis 19. September neue Erfolgsmeldungen. Abgesehen von der am 13. September gemachten Sondermeldung, die 18 versenkte Schiffe mit 121 500 BRT. und ein weiteres torpediertes verzeichnet hatte, nannte die Meldung über die vom 9. bis 15. September dauernde Geleitzugschlacht im Nordatlantik und die Sondermeldung vom 19. September über die Kämpfe in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Lorenzstrom und im Eismeer zusammen 38 versenkte Schiffe mit 220 000 BRT., dazu noch neun weitere torpedierte Schiffe. Die von unseren Gegnern angeforderte Minderung der Wirkung des U-Bootkrieges trat somit nicht ein, trotz der Schwere der Kämpfe, die zu bestehen waren. Die Luftwaffe versenkte vor England ein Handelsschiff mit 1500 BRT. und beschädigte vier Schiffe. Dazu kamen noch die Verluste der Sicherungskreisläufer des Geleitzuges, die zwei Zerstörer und eine Korvette eingebüßt hatten. Außerdem verlor die britische Kriegsmarine in der westlichen Nordsee zwei Schnellboote im Gefecht gegen deutsche Vorpostenboote, während ein drittes in Brand geschossen wurde. Ein weiteres Vorpostenboot versenkte die deutsche Luftwaffe.

#### Gewaltiger Schlag im Nordmeer

18 Kriegsmaterialschiffe mit zusammen 270 000 BRT. aus einem Großgeleitzug im Nordmeer vernichtet  
Auch sechs feindliche Kriegsjahrzeuge verloren — Nur Reste des Geleitzuges konnten, zum Teil erheblich beschädigt, entkommen

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 20. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitzuges im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis zum 7. Juli 1942 wurde am 13. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von harten Flotteneinheiten geleitetes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sowjetischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten diesen Vorhaben.

Deutsche Kampfliegerverbände und Unterseeboote griffen an und zerschlugen auch diesen aus rund 45 Handelsschiffen bestehenden Geleitzug in tagelangen aufopferungsvollen Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen, auf weite Entfernungen bei schlechtem Wetter und harter feindlicher Flak- und Jagdabwehr versenkten unsere Kampflieger aus diesem Geleitzug insgesamt 18 Handelsschiffe mit zusammen 270 000 BRT. Acht weitere Dampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzusehen sind. Außerdem vernichtete die Luftwaffe von den Sicherungsfahrzeugen einen Zerstörer sowie zwei Bewacher und warf einen zweiten Zerstörer in Brand.

Andere Unterseeboote schossen in harter Verfolgungsgang fünf Handelsschiffe mit zusammen 29 000 BRT. aus dem Geleitzug heraus und erzielten auf zwei britischen Zerstörern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugkämpfen. Er verlor innerhalb von 6 Tagen 18 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelsschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsjahrzeugen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

#### Zerschlagung des Großgeleitzuges

DRB Berlin, 20. September. Zu der durch Sondermeldung bekannt gegebenen Zerschlagung eines großen britisch-amerikanischen Geleitzuges in den Eismeergebieten teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit:

Der im nördlichen Eismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kampfflugzeuge und Unterseeboote ausgeriebene feindliche Geleitzug war der größte, der bisher einen Durchbruch zu den holländischen Häfen versuchte.

Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutze besonders harter Kriegsschiffeschwärme unternommene Versuch scheiterte auch diesmal an der Waghalsigkeit und Schlagkraft der im hohen Norden eingesetzten deutschen Fliegerverbände und der Angriffsfähigkeit der Unterseeboote. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und der damit verbundenen ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde der nach Osten laufende Geleitzug durch die gemeinsamen hartnäckig durchgeführten Angriffsoperationen der Kampfflugzeuge und Unterseeboote zerschlagen und eine große Zahl vollbeladener Frachtschiffe vernichtet.

Der Geleitzug fuhr auch diesmal wieder hart an der Packeisgrenze südlich Spitzbergen entlang. Weit auseinandergezogen waren die feindlichen Sicherungskreisläufer um den ganzen Geleitzug herum verteilt, damit die zu erwartenden deutschen Angriffe rechtzeitig erkannt und vom Kern des Geleitzuges ferngehalten werden konnten. Trotz der harten Sicherung durchbrachen die deutschen Kampflieger in den Tagen vom 13. bis 18. September immer wieder den Abwehrring.

Einer der erfolgreichsten Tage dieser Geleitzugschlacht war der 13. September. Trotz harter aufkommender Nebelbänke blieben die Kampfliegerverbände den ganzen Tag über am Feind und versenkten vom Morgenrauschen bis in die späten Abendstunden neun Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT. Bergschiff bildeten die begleitenden feindlichen Kriegsschiffe, in Zickzacklinien fahrend, einen mehrfachen Ring um die schwer bedrohten Frachter.

Auch der Einsatz feindlicher Jagdflugzeuge konnte die deutschen Kampfflugzeuge nicht von ihren Zielen abbringen. Zwei britische Flugzeuge wurden, von dem Abwehrfeuer der deutschen Kampfflugzeuge schwer getroffen, brennend ins Meer.

Auch in den folgenden Tagen wurden die Angriffe trotz sich stetig verschlechternder Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. Schon zu diesem Zeitpunkt lagen mehrere Frachter brennend und im sinkenden Zustand weit hinter dem Geleit. Erneute Bombentreffer führten zu ihrer völligen Vernichtung. Durch die ununterbrochenen Angriffe wurde der Zusammenhang des Geleitzuges immer mehr zersplittert. Die einzelnen Schiffe versuchten auf eigene Faust weiter nach Norden auszuweichen, um ihrer Vernichtung zu entgehen. Am Nachmittag des 14. Sep-

### Kämpfe um Stalingrad in unverminderter Härte

#### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Starker holländischer Entlastungsangriff nördlich Stalingrad unter schweren Verlusten zusammengebrochen — Fortgesetzte Angriffe gegen Woroneisch abgelehnt

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 19. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Terek durchbrachen deutsche Truppen in harten Kämpfen stark ausgebauten und verminten Feldbefestigungen und warfen den Feind aus mehreren Höhenstellungen.

Der Kampf um Stalingrad wurde gegen zähen Widerstand erfolgreich fortgesetzt. Ein von Norden gegen die deutsche Ringstellung geführter britischer Entlastungsangriff harter feindlicher Infanterie- und Panzerverbände brach unter schweren Verlusten zusammen. In die eigenen Stellungen eingedrungen feindliche Kräfte wurden in heroischer Zusammenarbeit von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe aufgerieben. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht und 120 Panzer vernichtet. In Luftkämpfen über Stalingrad verlor der Feind am gestrigen Tage 77 Flugzeuge. An der unteren Wolga warfen Kampfflugzeuge drei Dampfschiffe in Brand und setzten die Zerschlagung von wichtigen Eisenbahnknotenpunkten mit Erfolg fort.

Bei Woroneisch wurden fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen den Belandungs in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff abgelehnt. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe brachten den Truppen des Heeres hierbei wirksame Entlastung.

In Nordafrika führte die deutsche und italienische Luftwaffe rollende Angriffe mit Bomben und Bordwaffen gegen britische Panzerbereitschaften und motorisierte Kolonnen.

Bei nächtlichen Störflügen britischer Bomber im Küstengebiet der Ostsee wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Vor der englischen Südküste versenkten gestern leicht deutsche Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 1500 BRT. und beschädigten vier weitere Schiffe durch Bombentreffer.

tember flog ein mit Munition beladener großer Transporter von schweren Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen, unter heftigen Explosionserscheinungen in die Luft. Zwei weitere Handelsschiffe erhielten zur gleichen Zeit so schwere Treffer, daß sie auseinanderbrachen und versanken. Damit waren bis zum 15. September weitere 16 Schiffe mit zusammen 119 000 BRT. vernichtet.

Die Reste des Geleitzuges wurden am 18. September kurz vor Erreichen des Bestimmungshafens noch einmal von dem Kampfflugzeugen angegriffen, wobei weitere acht Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT. versenkt wurden. Auch die Sicherungskreisläufer erlitten durch die Versenkung eines feindlichen Zerstörers und zwei Bewachern empfindliche Verluste. Ein weiterer Zerstörer wurde in Brand geworfen.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter Führung von Generaloberst Stumpf in einem sechstägigen harten Kampf den Nachschub für die holländischen Truppen zur Vernichtung von 241 000 BRT. feindlichen Handelsschiffen aus dem Meer entfernt. Zusammen mit den von deutschen Unterseebooten versenkten fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT. betragen die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sondermeldung bereits bekannt gegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 BRT.

#### Hervorragender Anteil der U-Boote

Die letzten Berichte über die Erfolge unserer Unterseeboote im Kampf gegen die britisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt erwähnen immer wieder die außerordentliche Härte des Kampfes, der sich über alle Meere hinzieht. Ungeachtet der verheerenden Abwehr fahren unsere Unterseebootbesatzungen trotz des in der jetzigen Jahreszeit im Nord- und Mittelatlantik wieder einsetzenden ausgeprägten Schlechtwetters Angriff auf Angriff, um die feindliche Versorgungsschiffahrt, das Rückgrat der gegnerischen Kriegsführung, empfindlich zu schwächen.

Die Versenkung von fünf Dampfern aus einem Geleitzug im nördlichen Eismeer stellt, abgesehen von dem kampfmühsigen Erfolg, eine hervorragende seemannschaftliche Leistung dar. In diesem Seegebiet, in dem die von den letzten Ausläufern des Golfstromes erwärmten Luftmassen auf die Räfte der Arktis treffen, liegen jetzt schwere Nebel, die nur für Stunden von schweren Stürmen zerrissen werden. Es droht die Gefahr des Zusammenstoßes mit Eisbergen und den Sicherungsfahrzeugen des feindlichen Geleitzuges. In dieses Geleit festgesetzt worden, wird nach dem tage- und nachtelangen Auf- und Absteigen endlich der Angriff gefahren, der wiederum alles Können von Kommandant und Besatzung beansprucht angesichts der besonders starken Sicherung, die den wertvollen Geleitzügen für die Sowjets beigegeben wird.

Wenn die jungen Besatzungen unserer Unterseeboote trotzdem wiederum 29 000 BRT. mit rund 45 000 Tonnen Kriegsmaterial vernichteten, so gaben sie erneut den Beweis für den hohen Stand ihrer seemannschaftlichen und soldatischen Ausbildung und Haltung, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Kameraden an den Ostfront wirksam zu entlasten.

#### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Kämpfe im Raum von Stalingrad dauern in unverminderter Härte an

Sowjetische Entlastungsangriffe gescheitert — Sowjets am Terek aus befestigten Stellungen geworfen — U-Boote versenkte im Mittelmeer 1200-BRT.-Dampfer und vier Transporter — Industriegebiet von Sunderland bombardiert — Die siegreiche Geleitzugschlacht im Nordmeer

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 20. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf Terek warfen deutsche Truppen den Feind aus befestigten Stellungen.

Im Raum von Stalingrad dauern die Kämpfe in unverminderter Härte an. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden scheiterten.

Bei Woroneisch wurden feindliche Angriffe zum Teil im Nahkampf unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer von 1200 BRT. und vier Transporter.

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirkungslos Störflüge über dem Reichsgebiet durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht flogen britische Bombenflugzeuge nach Südwest- und Süddeutschland ein. An einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entstanden Spreng- und Brandbeschädigungen vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Zwölf der angreifenden Bomber wurden teils durch Flak, teils durch Nachjäger zum Abbruch gebracht.

Nach Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Südküste belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September das Industriegebiet von Sunderland mit Bomben schweren Kalibers.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, ist im Nordmeer eine große Geleitzugschlacht gewonnen worden. Dem mit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen.



lagen in Seetragkampfen. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 18 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Seetrages, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konnten entkommen.

**Ferner gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:**  
Die von amtlicher sowjetischer Seite bekannt gegebene und von der Reutersagentur übernommene Behauptung, daß Generaloberst von Kleist gefangen sei, ist un wahr.

### Italienische Wehrmachtsberichte

#### Hestige Luftangriffe gegen die britischen Nachschubstraßen in Nordafrika

DNS Rom, 19. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Am Südsüdabschnitt der ägyptischen Front wurden feindliche Luftstützungsverbände zurückgewiesen.

Auf den feindlichen Nachschubstraßen griffen Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe Panzerkolonnen in heftigen Aktionen mit Bomben und MG-Fire an und fügten ihnen beträchtliche Verluste zu. In lebhaften Luftkämpfen wurden drei britische Jäger abgeschossen.

Während eines nächtlichen Einfluges auf Tobruk wurde ein Flugzeug von der Bodenabwehr vernichtet.

Im Mittelmeer versenkte ein zum Schutze eines Geleitzuges eingesetztes Torpedoboot unter dem Befehl des Kapitänsleutnants Mario de Petris ein feindliches U-Boot.

#### Angriffe der Luftwaffe auf das Hinterland der ägyptischen Front

DNS Rom, 20. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Italienische und deutsche Luftwaffenverbände haben auf getrennt in rollendem Angriff auf das Hinterland der ägyptischen Front mit stützlichen Ergebnissen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen angegriffen.

Ein britisches Flugzeug wurde von den Flakbatterien einer unserer Divisionen abgeschossen.

Einer unserer Bomberverbände rief auf dem Flugplatz von Misraha beträchtliche Brände hervor.

Ein feindlicher Einflug auf Navarino (Griechenland) verurachte keinen Schaden.

In der vergangenen Nacht wurden von englischen Flugzeugen einige Bomben in der Umgebung von Catania und von Vicato abgeworfen, ohne Opfer zu fordern. Ein feindliches Flugzeug kurz bei Cattolica Eraclea (Agrigento) brennend ab. Einer der Piloten, ein Kesselcländer, sprang mit dem Fallschirm ab und wurde gefangen genommen.

#### Massenangriffe nördlich Stalingrad zerföhagen

Bergweiselte bolschewistische Angriffe gecheitert — Südlich der Festung 17 Panzer genommen — Die Härte der Kämpfe in Stalingrad

DNS Berlin, 20. September. In den Kämpfen vor Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die Bolschewisten leisteten in den zahlreichen bunterartig ausgehanteten Häusern, die größtenteils bereits von den Granaten der Artillerie und den Bomben der Kampfflugzeuge bis auf die Grundmauern zerstört waren, läden Widerstand. Abschnittsweise muß jedes Haus, jeder Trümmerhaufen von den deutschen Infanteristen erkümt und dem Feinde der heiß umkämpfte Boden entzogen werden. Alle Versuche der Bolschewisten, in bergweiselten Gegenangriffen die Vernichtung aufzuhalten, scheiterten an der entschlossener Angriffskraft deutscher Infanteristen und Panzersoldaten unter schweren Verlusten für den Gegner.

Am Raum südlich r n Stalingrad führten verbündete Truppen einen erfolgreichen Erkundungsangriff durch, wobei 17 feindliche Panzer genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht wurden.

Die von Norden her z gen die deutsche Ringstellung gefährdeten Entlastungsangriffe der Bolschewisten blieben auch am gestrigen Tage erfolglos. Immer wieder versuchte der Feind mit starken, zahlenmäßige weit überlegenen Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer mpfwagen die deutsche Abwehrstellung zu sprengen. Durch den heldenmütigen Einsatz deutscher Infanteristen und Pioniere wurden alle Massenangriffe zerföhagen und starke Kräftegruppen der Bolschewisten in umfassendem Gegenangriff vernichtet.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge besetzten feindliche Panzerkampfwagen und Bereitstellungen mit Bomben. Der Schwerpunkt der Luftangriffe lag auf den feindlichen Batteriestellungen, in denen 13 Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Ein großes Munitionslager lag in die Luft. Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich auch gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr. 117 Lastkraftwagen, die mit Munition und Truppen beladen zur Front luhren, wurden zerstört. Mehrere Güterzüge erlitten schwere Beschädigungen. Schläch- und Zerstörerflugzeuge griffen angetroffene Feindgruppen, noch ehe sie ab entzünden konnten, im Tiefflug an und versprengten sie. Deutsche Jagdflugzeuge schossen in Luftkämpfen 32 feindliche Flugzeuge ab, weitere 14 wurden durch die Flakartillerie vernichtet.

#### Erbitterte Nahkämpfe bei Woronezh

Auch südwärts Drei sämtliche feindlichen Angriffe abgefhlagen.

DNS Berlin, 20. Sept. In den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Front teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Gegen den Brückenkopf Woronezh sowie nördlich und östwärts der Stadt setzten die Bolschewisten am 18. September mit stärksten Kräften vorgetragene Angriffe fort. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen, bei denen unsere tapferen Infanteristen Sieger blieben und den Feind im Gegenstoß zurückschlugen. Erneute feindliche Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner zusammen. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung feindliche Panzerkampfwagen-Bereitstellungen.

Südwärts Drei wiesen deutsche Truppen härtere durch Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe des Gegners ab. Biersmal hintereinander versuchten die Bolschewisten die deutsche Abwehrstellung zu überrennen. Stürmische Wetter und Regen erschwerten den Verteidigungskampf, jedoch wurden sämtliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgefhlagen. Eine Batterie der Heeresflakartillerie vernichtete bei eigenem Gegenstoß in schneidigem Draufgehen vier bolschewistische Panzerkampfwagen und ein Geschüt. Die Batterie blieb ganz

als Flakampftrupp das Rückgrat der nördlichen Verteidigungslinie. Innerhalb von neun Tagen vernichtete sie 37 schwere Panzerkampfwagen des Gegners und zerstörte zahlreiche Fahrzeuge.

Am Kampfabchnitt Rische w führten die Bolschewisten ihre zusammenhängenden Angriffe nicht weiter fort. Das Anstürmen der letzten Tage und die schweren Verluste an Menschen und Material schwächten den Gegner erheblich. Auch in diesem Kampfabchnitt der mittleren Front herrschte stürmische und regnerische Wetter, so daß die Wege aufgeweicht waren und größere Kampfhandlungen nicht durchgeführt werden konnten. Trotz dieser schlechten Wetterlage bombardierten deutsche Kampfflugzeuge im rückwärtigen Feindgebiet mehrere Bahnhöfe und beschädigten einige unter Dampf stehende Züge der Bolschewisten schwer. Eines der Kampfflugzeuge wurde in geringer Höhe über dem Feindgebiet von einem bolschewistischen Jagdflugzeuge angegriffen. Die deutsche Besatzung fest sich zur Wehr und schoß innerhalb kurzer Zeit das feindliche Flugzeug ab, das am Boden verbrannte. Die deutschen Flieger zeigten sich im Verlauf dieser Kampfhandlungen wiederum entföhend überlegen.

#### Bomben auf bolschewistische Deltransportzüge

Die letzte Bahnlinie von den kaukasischen Oelfeldern nach Norden unterbrochen.

DNS Berlin, 20. September. Deutsche Kampfflugzeuge schkten in diesen Tagen bei bewaffneter Aufklärung westlich des kaukasischen Meeres zwei lange Deltransportzüge auf der den Bolschewisten verbliebenen einzigen Bahnlinie, die von den kaukasischen Oelfeldern nach Norden führt. Aus niedriger Höhe griffen die Kampfflugzeuge die beiden Delzüge mit Bomben und Bordwaffen an. Volltreffer brachten den größten Teil der Tankwagen zur Explosion. Schnell um sich greifendes Feuer war die Folge davon. Beide Züge brannten in kurzer Zeit völlig aus. Weitere Bomben schwerer Kalibers rissen die Schienenstränge und den Bahndörper auseinander, so daß auch diese für den feindlichen Versorgungsvorkehr lebenswichtige Bahnlinie zunächst ausfällt.

#### Generalkommandant fiel in deutsche Hand

Feindangriff gegen nördliche Ringstellung brach zusammen

DNS Berlin, 19. Sept. Der Angriff auf Stalingrad brach auch am 18. September weitere Fortschritte. In jähren Häuserkämpfen wurde eine Anzahl Widerstandsnester vernichtet und Schritt für Schritt weiter Boden gewonnen. Vorgehende deutsche Infanteristen liehen auf bolschewistische Panzer, die gut getarnt bis zu 15 Meter Tiefe in die Erde hineingetrieben waren. Drei besetzte Anlagen waren sogar zu weisföhigen Bunkern ausgebaut und dienten einer bolschewistischen Armee als Gehehthaus; Pioniere überrannten ihn. Der bolschewistische Oberbefehlshaber konnte in letzter Minute dem deutschen Zugriff entziehen, sein Generalkommandant mit allen Offizieren geriet in deutsche Gefangenschaft.

Von Norden her unternahmen die Bolschewisten gegen die deutsche Ringstellung einen örtlichen Entlastungsangriff. Nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung ging der Feind in großangelegtem Angriff mit starken Infanterieverbänden und über 150 Panzerkampfwagen gegen die deutsche Stellung vor. Er wurde unter schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. An einer Stelle gelang es ihm, mit massierten Kräften einige Kilometer tief in die deutsche Abwehrstellung einzudringen. Die Einbruchsstelle wurde sofort abgeriegelt und die vordringenden Bolschewisten wurden in konzentrischem Gegenstoß zum Stehen gebracht. In harten Nahkämpfen wurde der Feind dann wieder zurückgeworfen so daß der Einbruch der Dunkelheit die deutsche Abwehrstellung überall wieder in deutsche Hand war. Bei diesen erbitterten Abwehrkämpfen verlor der Feind 120 Panzerkampfwagen, zahlreiche Bolschewisten mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Der mit stärksten Kräften durchgeführte Versuch, die deutsche Ringstellung im Norden Stalingrads zu durchbrechen, scheiterte an der vorbildlichen Haltung und dem tapferen Einsatz der hier eingesetzten Infanteristen, Pioniere, Artilleristen und Panzersoldaten mit einem völligen Mißerfolg der Bolschewisten.

Deutsche Zerstörer- und Schlächflugzeuge zermürbten in ununterbrochenen Tiefangriffen die Widerstandskräfte des sich verzweifelt wehrenden Feindes. Sturzkampfflugzeuge führten trotz heftiger Flakabwehr auf die Panzer und auf festungsartig ausgebaute Gebäudeblocks der Stadt in die Luft. An der nördlichen Ringstellung bombardierten Kampfflugzeuge Bereitstellungen bolschewistischer Angriffsträfte vom Morgen bis zum späten Abend. 26 feindliche Panzerkampfwagen und sieben Geschütze wurden vernichtet. Weitere 31 Panzer und zahlreiche Fahrzeuge wurden durch schwere Beschädigungen außer Gehehth gesetzt. Auf einer Eisenbahnlinie wurde ein bolschewistischer Munitionszug zur Explosion gebracht. Mit Truppen und Kriegsmaterial beladene fünf weitere Züge wurden schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 77, die Flakartillerie vier weitere bolschewistische Flugzeuge ab.

#### Flakabteilung verhinderte sowjetischen Durchbruchversuch

DNS Berlin, 20. Sept. Im Verlauf mehrerer Entlastungsangriffe, die die Sowjetisten am 18. September im Raum nordwestlich Stalingrad unternahmen, wurde ein von zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützter feindlicher Durchbruchversuch durch den unerschrockenen Einsatz einer Flakabteilung der Luftwaffe unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen. Drei kurz vor dem feindlichen Angriff in Stellung gegangene Flakbatterien nahmen die anrollenden bolschewistischen Stahlkolosse unter zusammengefaßtes Feuer und schossen einen Panzer nach dem anderen in Brand. Als die feindlichen Durchbruchabsichten im Vorgelände der deutschen Stellungen ins Stocken gerieten, setzten die Bolschewisten gepanzerte Schlächflugzeuge ein, die in wiederholten Tiefflügen gegen die deutschen Flakbatterien vorstießen. Aber auch diese feindliche Angriffunterstützung blieb völlig wirkungslos. Die Flakartilleristen schossen in wenigen Minuten vier der angreifenden Flugzeuge ab und nahmen zur gleichen Zeit die im Schutze der Panzerkampfwagen vorgehenden bolschewistischen Infanterie unter schweres Feuer. Aus dem Feuerhagel der deutschen Flakbatterien konnten sich nur kleinste Reste der feindlichen Kräftegruppen retten. Das Schlachtfeld vor den deutschen Stellungen war mit 24 brennenden und zerstörten Panzerkampfwagen bedeckt.

#### Gescheiterte sowjetische Landungsversuche

DNS Berlin, 19. September. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, landeten die Bolschewisten im Frontabschnitt von Narmonik während der Nacht vom 17. zum 18. September in der Rosowikabudai südlich der Fischer-Halbinsel eine stärkere Abteilung, die die deutschen Stützpunkte angriffen sollte. Durch die Wachsamkeit deutscher Posten wurde der Feind im Gegenstoß unter blutigen Verlusten zurückgewiesen. Die Abteilung der feindlichen Landungstruppen, vollkommen topflos und ohne jede einheitliche Führung geworden, flüchtete und schiffte sich unter Feuerhagel wieder ein, so daß gegen 9.00 Uhr früh die feindliche Landung vollkommen gecheitert war. In der Nacht anstehende bewaffnete bolschewistische Motorboote, die wohl ebenfalls Feindtruppen an Land setzen sollten, wurden durch deutsches Artilleriefeuer zum Abbrechen gezwungen. Die Bolschewisten hatten bei diesen Unternehmen hohe Verluste an Menschen und Material.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht ferner mitteilt, griffen deutsche Zerstörerflugzeuge Freitag mittag an der Eisemfront südlich der Fischer-Halbinsel anfernde bolschewistische Motorboote mit Bomben und Bordwaffen an. Im Gleitflug liehen die Zerstörerflugzeuge tief auf ihre Ziele herab und beschädigten zwei Motorboote schwer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Truppenansammlungen am Ufer einer Bucht der Fischer-Halbinsel, wobei der Feind durch Bombenvolltreffer hohe blutige Verluste erlitt. Bolschewistische Jagdflugzeuge, die die deutschen Flugzeuge an ihren Angriffen zu hindern versuchten, wurden durch deutsche Jäger zum Abbrechen gezwungen.

#### USA geben weitere Verluste zu

DNS Berlin 19. Sept. Drei feindliche Handelschiffe, davon zwei amerikanische und ein britisches wurden im westlichen Atlantik durch Unterseeboote angegriffen und versenkt. Teile der Besatzungen konnten jetzt die amerikanische Küste erreichen. Der Verlust der drei Schiffe wird vom amerikanischen Marineministerium zugegeben.

Die kanadische Korvette „Charlottetown“ wurde in kanadischen Küstengewässern durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die „Charlottetown“ hatte eine Wasserdrängung von 725 T, die Besatzung bestand aus 58 Mann. Das Schiff wurde erst vor einem Jahr in Dienst gestellt.

Das britische Unterseeboot „Urge“ ist überfällig und wird von der britischen Admiralität als verloren bekanntgegeben. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt. Das Unterseeboot „Urge“ hatte eine Wasserdrängung von 540 T und wurde 1940 in Dienst gestellt.

#### Eichenlaub für Leutnant Heinz Schmidt

DNS Berlin, 19. Sept. Der Führer verlieh dem Leutnant Heinz Schmidt Flugschwärmer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 124. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der 22-Jährige, am 20. April 1920 in Bad Homburg geborene Leutnant Heinz Schmidt erhielt nach 51 Lufttagen am 21. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Bei zahlreichen Kämpfen und schnell durchgeführten Tiefangriffen hochbewährt, gelang es ihm, in wenigen Wochen die Zahl seiner Abschüsse zu verdoppeln und damit insgesamt 102 Lufttage zu erzwingen. Reichsmarschall Göring hat dem tapferen, erfolgreichen Jagdflieger in einem Glückwunschschreiben seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

#### Neue Ritterkreuzträger

DNS Berlin, 19. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wilhelm Weidenbrück, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Leutnant Heinz Krepel, Zugführer in einem Kraftfahrzeug-Bataillon; Obergefreiter Franz Rintert, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Rippel, Flugschwärmer in einem Jagdgeschwader und Oberleutnant Schrader, Kommandeur eines Flakregiments, sowie an Oberleutnant Wehmeyer, Flugschwärmer in einem Zerstörer.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an zwei Unterseeboot-Kommandanten, Korvettenkapitän Werner Hartenstein und Kapitänleutnant Günther Kretsch.

#### Vom asiatischen Kriegsschauplatz

##### Weiterer Vormarsch der Japaner auf Neu-Guinea

DNS Berlin, 19. Sept. Die japanischen Truppen erzielten auf Neu-Guinea weitere Fortschritte. Nachdem es ihnen schon in den letzten Tagen gelungen war, die Paghöhen im Owen-Stanley-Gebirge in ihren Besitz zu bringen, liehen sie am Donnerstag und Freitag in dem am Südhang des Gebirges sich ausdehnenden Urwald vor. In jähem und erbittertem Ringen wurden die Australier aus einer Stellung nach der anderen gewonnen, und auf einer Frontbreite von 40 Kilometern zum weiteren Vordringen auf Fort Moresby gezwungen. In den Urwaldkämpfen bewiesen die Japaner ihre Überlegenheit im Tropenkrieg und ihre Erfahrung in der Ausnutzung von natürlichen Dedungen. Japanische Kampfflugzeuge griffen wirlungslos in die Erdkämpfe ein. Feindliche Schiffsziele im Papua-Golf und in der Torres-Strasse wurden mit Bomben belegt, ein australischer Transportdampfer von 5000 BRT, wurde durch Volltreffer versenkt, ein zweiter unweit von Port Darwin so stark beschädigt, daß er mandrierungsunfähig liegen blieb.

##### Transportflugzeuge zu 50 Prozent aus Holz gebaut

DNS Stockholm, 20. September. Roosevelt's „Wunderdoktor“ in rüstungstechnischen Angelegenheiten, der Verschwärmer, Flugzeugkonstrukteur und vor allem Spekulant Kaiser, macht immer noch von seinem Plan von sich reden, eine ganze Flotte von Transportflugzeugen zu bauen, die den Wassertransport ersetzen und das Tonnageproblem lösen sollen. Nach erneuten Verhandlungen mit Regierungsstellen in Washington erklärte er jetzt, diese Flugboote mühten zu 50 Prozent aus Holz gebaut werden, da Aluminium vom Kriegsproduktionsamt für andere, noch wichtigere Aufgaben dringend gebraucht werde.

##### Tjhungking-Terroristen in Nanjing verhaftet

DNS Shanghai, 20. Sept. (Dad.) Am Jahrestag des Zweiten Weltkriegs von Morden sollten hohe Beamte der chinesischen Nationalregierung in Nanjing ermordet und das Regierungsgelände in die Luft gesprengt werden. Diese Absicht konnte, wie Domei aus Nanjing meldet, rechtzeitig dadurch vereitelt werden.



mit, daß zahlreiche Tschunglinger Terroristen verhaftet wurden. Das Verhör mehrerer Mitglieder einer Tschunglinger Verschwörungsorganisation, die von der japanischen Gendarmerie festgenommen werden konnte, enthüllte diesen Plan. Unter den Verhafteten befand sich auch ein 43 Jahre alter Chinese, der durch ein Stocher unter dem Sattel seines Fiels 50 Pakete Sprengstoff nach Konking einschmuggeln wollte. Damit sollten Sprengkörper für Terrorakte in Theatern, Kinos und Regierungsgebäuden hergestellt werden. Der verhaftete Sprengstoffschmuggler ist, wie inzwischen ermittelt werden konnte, Mitglied einer Terroristenorganisation, in deren Auftrag dieser handelte. Bis vor kurzem war er Privatlehrer in den Häusern reicher Chinesen. Diesen Beruf hatte er vor einem Monat aufgegeben, um ausschließlich für die Verschwörer arbeiten zu können.

### Flammen in Indien

Kangol, 20. September. (Dad.) Ueber die Unruhen in Indien liegen weitere Meldungen vor. In Wardha in den Zentralprovinzen sind 15 indische Freiheitskämpfer wegen Verbrechens gegen das Gesetz betreffend Demonstrationen zu sechs bis neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Kalkutta wurden zahlreiche Versuche gemacht, Postanstalten in Brand zu setzen. Die britische Polizei griff wiederholt ein. In Surat verhaftete die Polizei zehn Indier, nachdem umfangreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden waren. Vier Eisenbahnstationen in der Provinz Bombay wurden von Indern in Brand gesetzt. In Karatschi erfolgte in der Nähe einer Polizeistation eine heftige Explosion. Durch die Gewalt der Explosionen wurden zwei Personen schwer verletzt.

### 60 indische Soldaten von den Briten erschossen

DNB Rom, 20. Sept. „Messaggero“ veröffentlicht folgende Meldung aus Indien: In der ganzen Provinz Bihar herrscht lebhafteste Unruhe. Der Regierungspalast in Patna, die Postämter und die Gefangenen werden von Militär bewacht. Straßenpanzerwagen fahren durch die Straßen.

In der Provinz Bihar versuchten 100 indische Soldaten, zu den Japanern überzugehen, um für die Freiheit Indiens zu kämpfen. Als sie sich von ihrem Barackenlager entfernten, wurden sie von englischen Soldaten überrascht. Die Engländer erschossen das Feuer und töteten 60 indische Soldaten.

### Vier Bahnhöfe in Madras niedergebrannt

DNB Madras, 20. Sept. Wie Reuters meldet, wurden in der Nacht zum 16. September vier Bahnhöfe in der Maratha-Eisenbahn in Südindien von 50 bis 60 Personen, die mit Stöcken und Ärgern beworfen waren, angegriffen und niedergebrannt. Einige der Angreifer sollen Masken getragen haben. Ein Stationsvorsteher und einige Träger auf einem Bahnhof wurden verwundet.

### Unruhen in Syrien

DNB Rom, 20. Sept. In der Gegend von Palmyra und in anderen Ortschaften Syriens ist es, wie Stefan über Ankara aus Beirut erzählt, zu schweren Unruhen gekommen. Englische Truppen stehen im Kampf gegen Banden, die die Verteilung russischer Waren an verschiedenen Stellen gestört hatten. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete.

### Der italienische Torpedo traf die Munitionsladung des „Ravens Point“

DNB Rom, 20. September. Das von italienischen Sturmkommandos im Hafen von Gibraltar vernichtete britische Schiff „Ravens Point“ führte eine für einen Hafen im Golf von Guinea bestimmte Ladung von Kriegsmaterial und Munition an Bord, meldet Agenzia Stefani aus Tanger. Das Schiff gehörte zu einem Geleitzug, der in Gibraltar zusammengefaßt wurde. Alle Versuche, das Schiff zu retten, waren vergeblich, da der italienische Torpedo die Schiffswand durchdrungen und die an Bord befindliche Munitionsladung zur Explosion gebracht hatte.

Aus London traf in Gibraltar eine in scharfem Ton gehaltene Depesche ein, die die sofortige Beirufung der für die „unerkennliche und bedauerenswerte Nachlässigkeit“ Verantwortlichen verlangt, meldet die italienische Agentur weiter.

Britische Panzer im Hinterlande von Tobruk vernichtet  
DNB Rom, 20. September. Feindliche leichte Panzerkräfte hatten im Zusammenwirken mit den für das mißglückte Landungsunternehmen bei Tobruk eingesetzten See- und Luftstreitkräften versucht, gegen Flugplätze der Alliierten im Hinterlande von Tobruk zu wirken, wie der italienische Wehrmachtbericht dieser Tage meldete. Sie waren zurückgewiesen worden; ein Teil hatte sich vor der heftigen Gegenwirkung in das Gebiet von Wadi Belgardan zurückgezogen, wo im Tiefgang ausgeführte Angriffe leichter italienischer Sturmflugzeuge sich gegen sie richteten, wie ergänzend von zuständiger Stelle auf Grund der Aussagen von zwei Verwundeten, in Gefangenschaft geratenen Angehörigen des britischen Verbandes mitgeteilt wird. Die angreifenden italienischen Flugzeuge erzielten Treffer auf einigen mit Sprengstoff beladenen leichten Panzern, die explodierten und durch ihre Sprengkräfte die übrigen ebenfalls mit Sprengstoff beladenen Panzerwagen zur Explosion brachten. Der gesamte Verband wurde vernichtet, sämtliche Panzerfahrzeuge unbrauchbar gemacht.

### Teufischer Plan Churchills und seiner bolschewistischen Handlanger

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen  
DNB Berlin, 20. Sept. In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. Die in London erscheinende, von Churchill bezahlte Zeitung „Brieneerland“ fordert, wie das amtliche englische Neutbüro mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von 25 Jahren ins Ausland geschickt werden müßten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität befreit sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als deutsch zu bezeichnen sei.

Mit der Veröffentlichung dieser teuflischen Absicht wird das gemeinste Verbrechen verübt, das jemals Menschenshirne erfunden haben. Wir haben uns niemals einer Täuschung darüber hingeegeben, welches Schicksal den deutschen Völkern von der bolschewistischen Bestie und den plutokratischen Weltverbessern zugebracht ist.

In der Entschlossenheit des deutschen Volkes werden sich diese Verbrecher täuschen! Im Bewußtsein seiner Kraft hat es den Kampf seines Lebens gegen seine Verderber ausgenommen. Seine Söhne vollbringen Wunder an Tapferkeit, und festesten Regreich an allen Fronten und schlagen nun die Verbrecher nieder, die dem deutschen Volke dieses furchtbare Schicksal zugebracht haben. Sie wissen, vereint mit der gesamten Heimat, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns zum Siege führen wird. Die Unstille und Urheber dieser Verbrechen aber — dessen End wir ebenso gewiß — wird ihr verdientes Schicksal ereilen. Sie werden ihre unabwehbare Niederlage nicht überleben.

### Ausflug der europäischen Jugendtagung

DNB Wien, 19. Sept. Am Freitag nachmittag wurde die Tagung der europäischen Jugend mit einer öffentlichen Sitzung im Wiener Gauhaus in feierlichem Rahmen geschlossen. Zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Stabschef der SA, Viktor Luke, Reichsleiter Buch, Gauleiter Hanke, General Stimpf, SS-Standortkommandant von Wehr sowie die zur Jugendtagung gekommenen führenden Persönlichkeiten des europäischen Volkstums hatten sich eingefunden.

Mit einer eindrucksvollen Heilworte, bei der die Abgeordneten von 15 Nationen den toten Kameraden den Kranz der Jugend ihres Landes weihten, und mit einer machtvollen Grundrede auf dem Heidenplatz, auf der die Reichsleiter Baldur von Schirach und Dr. Ley zu 100 000 Menschen und darüber hinaus zur Jugend Europas sprachen, nahm das europäische Jugendtreffen einen weihewollen Ausklang.

Reichsleiter Baldur von Schirach verließ dem ersten Jugendführer der europäischen Jugendtagung, Renato Ricci, in dankbarer Würdigung seiner durch viele Jahre der nationalsozialistischen Jugendbewegung bewiesenen Freundschaft die höchste Auszeichnung, die die Hitlerjugend zu vergeben hat das Goldene Ehrenzeichen.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. September 1942

### Verdunkelungszeiten:

21. September von 20.25 bis 6.39 Uhr
22. " " 20.23 " 6.40 "
23. " " 20.21 " 6.42 "
24. " " 20.18 " 6.43 "
25. " " 20.16 " 6.45 "
26. " " 20.14 " 6.46 "
27. " " 20.12 " 6.48 "
28. " " 20.10 " 6.49 "
29. " " 20.08 " 6.51 "
30. " " 20.06 " 6.52 "

Wochendienstplan der Hitlerjugend vom 21.—27. 9. 42  
HJ und BDM-Bereik „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27 heute sind sämtliche Mädchen pünktlich um 20 Uhr in der Jugendherberge, tabellose Dienstkleidung, Ausweis mitbringen. Wir hören im Rahmen eines Gruppenappells einen Vortrag des NSB. Beurteilungen sind aufgehoben, Entschuldigungen nur in Krankheitsfällen.

### Das Wehrrückbildungslager Altensteig schließt seine Pforten

Gestern Sonntag nahmen die Jungen, die als letzte Serie einen 3 wöchigen Kurs im Wehrrückbildungslager in Altensteig gemacht haben, ihren Abschied. Mit frohem Gesang ging es in Begleitung des Ausbildungspersonals zur Höhe, die sie wieder in ihre Heimat zurückbrachte. Mit diesem zu Ende gegangenen Kurs wird das Wehrrückbildungslager in Altensteig überhaupt aufgelöst, da es seinem früheren Zweck als Arbeitsdienstlager wieder zugeführt werden soll, und wird auf die Welt verlegt. Es war also zugleich ein Abschied vom ganzen Lager. Dieser Abschied wurde in einem Kameradschaftsabend, der am Samstagabend im Lager stattfand, besonders gefeiert. Die Jungen widmeten dabei ein reiches Programm ab und zeigten dabei, daß in ihnen manches Talent steckt und daß der oft strenge Dienst ihren Humor in keiner Weise erschüttern konnte. Bei dem Abschied war auch ein kleiner Kreis von Geliebten zugegen, besonders diejenigen Frauen der Frauenstaffel, die sich durch ihre Arbeit im Flieger für die Jungen engagiert haben. Während des Abends ergriff Hauptgruppenführer Meßner das Wort, um diesen Frauen für ihre Unterstützung im Flieger herzlich zu danken, aber auch der hiesigen Stadt für ihre mancherlei Fürsorge, die sie dem Lager zugewendet hat. In Abschiedsworten des Bürgermeister Kropf hob dieser hervor, daß man die Jungen während ihrer Ausbildungszeit gerne hier gesehen habe und lud sie ein, später einmal wieder nach Altensteig zu kommen. Nach Abschluß des reichen Programms, bei welchem die Pause durch eine Kaffeetafel ausgefüllt wurde, verabschiedete Hauptgruppenführer Meßner die Jungen. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie sich später gerne an ihren Aufenthalt im Wehrrückbildungslager in Altensteig erinnern, forderte sie auf, ihren Mann zu stellen und wünschte ihnen Erfolg in ihrem Beruf und später, wenn sie zum Einsatz kommen, Waffenglück. Ein Vers des Liedes „Auf zur guten Nacht“ bildete den feierlichen Abschluß.

Auszeichnung. Das Eisenerz Kreuz II. Kl. wurde dem Gefreiten Fritz Hartmann, Sohn der Witwe Hartmann z. Hirsch in Altensteig-Dorf, verliehen.

Schnecken und Weinringe. Um zu verhindern, daß Schnecken am Baumstamm entlang bis zu den blättertragenden Ästen kriechen, wo sie durch Zerfressen der Blätter mancher Schaden anrichten, hat man versucht, die Stämme durch Ringe aus hellem Kaupenleim zu schützen. Dieses Mittel ist jedoch, wie die von Reimuth ausgeführten Versuche erwiesen, kein Schutz gegen Schneckenfraß, weil die Schnecken den Leim, der ihnen sogar zu schmecken scheint, ebenfalls verzehren, so daß ihnen der Zugang zur Baumkrone durch die hellen Kaupenleimringe also keineswegs verschlossen wird. Ringe aus dunklem Kaupenleim, dessen Teergehalt den Schnecken so wenig zuläuft, daß sie derart geschützte Bäume lieber meiden, eignen sich viel besser.

## Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

Verlag: Roman-Verlag, Dusseldorf-Lohrweg (vorm. E. Ullrich), Klempen

16] Sie weiß nicht, was sie will, weiß auch nicht, was sie sich wünscht. Sie bewundert den Oberarzt und glaubt, daß sie ihn liebt. Aber — was ist dann mit Jörg Bernicke und ihr? Was zieht sie so zu dem jungen Kameraden? Nur ihr Blut, das sie ihm gegeben hat?

Klanglos geht Ilabe Ohlen als Letzte aus dem Fabriktor, an dem freundlichen Pförtner vorbei, fast ohne seinen Gruß zu erwidern. Erst im allerletzten Moment merkt sie es und nickt noch schnell mit dem Kopf. Auch der Pförtner, der sie nun schon seit fast vier Jahren aus und ein läßt, denkt hinter ihr her: Was ist denn mit Freulein Ohlen los? Bloß er denkt weiter und trifft den bemussten Nagel auf den Kopf: Vermutlich Bebaummer! Na, das war bei der kleinen Ohlen aber auch mal Zeit, die hat sich ja bisher noch nie um die „Herren Männer“ gekümmert.

Ilabe Ohlen, die früher nie schnell genug den Berg herunter kommen konnte, auf dem das Werk liegt, geht jetzt Schritt für Schritt die Serpentine entlang, die sie sonst meist auf einem etwas hübscheren und nur von den Beihilfen benutzten Höhenweg abgekürzt hat. Sie streift sogar mit der Hand das Holzgitter entlang, sorgsam bemüht, sich keinen Splitter einzufangen, und richtet ihre Schritte nach dem Abstand der Pfosten, vier und ein Pfosten, vier und ein Pfosten — das ist ein ganz altes Spiel, wenn man seine Gedanken ablenken will. Man kann so wunderbar an gar nichts dabei denken.

Aber unten im Tal auf der Hauptstraße angelangt, fängt sie dann doch plötzlich an zu laufen und legt sogar ein ganz undameshaftes Tempo an den Tag. Sie ist ja nicht umsonst immer Siegerin in den BDM-Waldläufen. Ihr ist nämlich mit einem Mal eingefallen, daß Jörg Bernicke heute aus dem Streckverband gekommen ist. Wie mag es ihm jetzt wohl gehen? Ob er Schmerzen hat? Vielleicht ist Hönberg schon bei ihm — vielleicht ist man sie heute gar nicht zu ihm, weil es ihm nicht gut geht — vielleicht freut er sich aber schon auf sie und sie trabt herum?

Ein paar ältere Frauen, Marktfrauen am Arm, sehen ihrem Spurt kopfschüttelnd nach. Die Ohlen's Ilabe könnte ja nun wirklich langsam anfangen, sich erwachsen zu benehmen, aber das muß ja immer über Stock und Steine gehen —

Stemlich atemlos kommt Ilabe zu Hause an.

„Mutti, ich will gleich ins Lazarett — oder muß ich was helfen? Mutti, darf ich die Rosen abschneiden, die draußen aufgebüht hat? Ich zieh mich nur schnell um!“

Ihre Altemmappe liegt auf ihrem Platz, die Mutter bekommt einen schnellen Blick auf die Waage und dann steht Ilabe, die doch ganz schnell weg will, draußen mit der Rosenschere vor dem hochstammigen Rosenstock, sieht die Blüten an und — schneidet keine davon ab.

Die Hand mit der Schere hängt reglos an ihr herunter, das ganze Mädchen scheint erstarrt zu sein.

Frau Ohlen beobachtet sie von der Terrasse aus, so etwas kennt sie an ihrer Tochter nicht. Und Ilabes Mutter ist nun an diesem Tag der dritte Mensch, dem ihre Veränderung auffällt. Aber Frau Ohlen weiß, woher sie kommt. Ilabe ist verliebt und muß sich zu diesem Gefühl erst durchringen, bis es klar und fest in ihr steht. Ach, ihre kleine Tochter Ilabe! Was es nicht erst gestern, als sie noch ein Kind gewesen ist, das mit Puppen spielte? Sie ist so sorglos durch ihr junges Leben gegangen, so unberührt von all den Gefühlen, die andere junge Mädchen beschweren, trifft es sie nun mit einem Mal doppelt hart! Ilabe ringt mit sich und um sich. Frau Ohlen weiß es. Aber sie kann nichts tun, nicht helfen, sie kann nur schweigend die Hand über ihres Kindes Herz halten. Ilabe wird selber entscheiden müssen, welchen Weg sie gehen wird — zu Hönberg oder zu Jörg Bernicke.

Frau Ohlen weiß von beiden. Hönberg kennt sie ja persönlich, denn er ist ihr in mancher morgendlichen Frühstücksstunde ein lieber Gast gewesen — und von dem vermundeten Alltagsarzt hat sie durch Ilabe soviel gehört, daß ihn dann auch schon einmal besucht, daß er ihr nach vertraut erscheint. Ja, sie glaubt, daß sie mehr über ihn weiß, als ihr Kind selbst, sie hat aus Ilabes Erzählungen mehr herausgehört, als das Mädchen hat sagen wollen.

Und deshalb hat Helene Ohlen heute am Morgen, als der Oberarzt, dem ihre Einladung längst zu einem lieben Brauch geworden ist, wieder bei ihr auf der Terrasse saß, ein leises Wort gesagt, als er so warm von ihrer Tochter sprach.

„Seien Sie bitte vorsichtig mit Ilabe, Herr Hönberg, sie ist noch sehr jung. Und so junge Mädchen geben leicht den falschen Weg, von ihrer Jugend weg, weil ältere Männer ein so großes Übergewicht über sie ausüben können. Ilabe bewundert sie — und es wäre schade um Ihren jungen vermundeten Berufsameraden.“ Wehr nicht, nur eine leise Warnung: höre auf die Worte und Gedanken einer Mutter, die ihr Kind kennt und das Beste für es will.

Jugend soll zu Jugend finden —

Ja, der Oberarzt hat sie sicher verstanden. Er hat ihr so

still gegenüber gesessen und ist dann bald gegangen, nicht ohne ein Abschiedswort, das vergeblich noch einem Lächeln laute:

„Sie sind eine sehr kluge Frau.“

„Ich liebe mein Kind, Herr Hönberg.“

Da hat dieser plötzlich nach ihrer Hand gefaßt:

„Liebe Frau Helene, wenn nun ein Mann käme, der Ilabe wirklich von Herzen liebt — und die Erfüllung seines Lebens in ihr sucht, würden Sie sie ihm verweigern, nur weil er älter wäre als Sie?“

„Ich — müßte Ilabe allein entscheiden lassen. Und ich möchte auch nur sagen, daß man sie nicht auf einen Weg ziehen darf! Sie muß selber wählen und wissen, was sie tun will, Herr Hönberg. Ich verlasse mich auf die hellen Augen meiner Tochter.“

Der Oberarzt hat ihr die Hand gefaßt, hat dann noch eine ganze Weile vor dem Haus gestanden und die Ilabe angesehen. Er hat Frau Helene im Innersten leid getan, denn sie achtet ihn hoch, aber als Ilabe's Gatten kann und kann sie ihn sich nicht recht denken. Er ist ja fast dreißig Jahre älter. Doch Ilabe muß wirklich selber entscheiden! Niemand kann ihr da helfen. Wenn es dann später nicht gut würde, müßte man sich dauernde Vorwürfe machen.

Während Ilabe Ohlen kurze Zeit später den Weg zum Lazarett, der ihr so vertraut geworden ist in der letzten Zeit, entlang geht, die Rosen, eine sorglos eingewickelte Saftflasche und ein Geleeglas in den Händen, ahnt sie nicht, daß die Entscheidung über ihre Zukunft ihr schon sehr bald klarwerden würde.

Vorerst einmal grüßt sie lächelnd den Posten am großen altemen Wittertor, der sie schon kennt und gar nicht mehr nach ihrem Passierschein fragt, und dann unterhält sie sich schnell noch ein bißchen mit der neuen Stationschwelmer.

„Was machen Ihre Verwundeten, Schwelmer? Sind alle gut und brav und lieb? Und wie geht es Herrn Bernicke? Ist er aus dem Streck gekommen?“

Und es ist ganz gut, daß sie noch einen Augenblick geögert hat, ehe sie sich entschließt, nun endlich zu Jörg Bernicke hinein zu gehen. Denn gerade jetzt hebt in dem kleinen Zimmer ein Gespräch wieder an, das sekundenlang geschwiegen haben muß — und Ilabe Ohlen hört ihren Namen.

Es ist der Oberarzt, der ihn anspricht. Ilabe erkennt an sofort, obgleich seine Stimme seltsam heiser klingt, sie versteht, daß er fragt:

„Was wollen Sie von Ilabe Ohlen, Bernicke?“

Und noch ehe sie zurückweichen kann, vernimmt sie auch die Antwort:

„Ich liebe Ilabe Ohlen, Herr Oberarzt.“

(Fortsetzung folgt)



Höchstgewicht für Postpakete herabgesetzt. Zum Schutze der Arbeitskraft der bei der Deutschen Reichspost in großer Zahl beschäftigten Frauen wird das Höchstgewicht für Pakete vom 1. Oktober an bis auf weiteres allgemein auf 15 Kilogramm herabgesetzt.

Erzgrube. (80 Jahre alt.) Am gestrigen Sonntag beging Strohanwart a. D. Karl Jüfle seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr tüchtig und verrichtet täglich noch alle Haus- und Feldarbeiten.

Stuttgart. (Deutsches Kreuz in Gold für einen Stuttgarter.) Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant zur See Oertel, ein gebürtiger Stuttgarter, der seit Kriegsbeginn als Erster Wachoffizier und später als Kommandant an Bord eines Minensuchbootes in der Front steht. In zahlreichen Gefechten und Unternehmungen zeigte er sich als ein äußerst pflichtgetreuer und bis zum letzten Einsatz bereiter Offizier, als Kommandant führte er stets sicher und mit besonderer Umsicht und Schmeid sein Boot. Das E. K. I wurde ihm bereits am 3. Juni 1941 verliehen.

Stuttgart. (Schwerer Unfall.) Vor einigen Tagen sprang in Juffenhäuser ein sieben Jahre altes Mädchen einem Radfahrer aus Stammheim ins Rad. Beide stürzten und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Tötung. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der 69 Jahre alte Privatmann J. Holzwarth wurde am Donnerstag beim Überqueren der Straße von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine schwere Kopfverletzung zu, die seinen Tod herbeiführte.

Wadnung. (Rach tritt der Tod den Menschen an.) Am Freitag früh wurde Stadtkapellmeister Ernst Steiner tot im Bett aufgefunden. Am Abend zuvor hatte er noch das Promenadenkonzert auf dem Schillerplatz geleitet. Der im 42. Lebensjahr Verstorbenen hatte sich als Chorleiter und als Komponist in Wadnung einen guten Namen verschafft.

Tauheim. Kr. Hechingen. (An Blutvergiftung gestorben.) Bei den Erntearbeiten verletzte sich die Mutter des Landwirts Ludwig Hoch durch einen Strohhaum an der Hand. Die Wunde führte zu einer Blutvergiftung und zum Tode.

Ulm. (Das „Deutsche Reichsschwert“ — ein Ulmer Artefakt.) Wie Kustos Häberle vom Museum der Stadt Ulm auf Grund seiner Forschungen über die Ulmer Goldschmiedekunst im Mittelalter feststellte, stammt das sogenannte „Deutsche Reichsschwert“ von 1841 von dem Ulmer Goldschmied Hobst Freudentner, der 1827 in das deutsche Ordensgebiet übersiedelt war und bis 1855 in Königsberg lebte. Herzog Albrecht von Brandenburg-Preußen, der für dieses deutsche Obgebiet viel tat, zog beste Kräfte aus allen Zweigen der Wissenschaft, der Kunst und des Handwerks dorthin. Dem Ulmer Goldschmied Hobst Freudentner gab er 1841 den Auftrag, für ihn ein Prunkschwert herzustellen, das so hochwertig ausfiel, daß es wegen seiner technischen und künstlerischen Qualität in den preußischen Kronschatz aufgenommen wurde und unter den Kroninsignien zum „Deutschen Reichsschwert“ aufstieg. Es ist ein sogenanntes Kürsch-Schwert, das zur vollen Ausrüstung des gewappneten Ritters („Kürassiers“) gehörte.

Ettlingen i. B. (Im Dienste tödlich verunglückt.) Bei der Vornahme einer Aenderung an einem Wagen eines Zuges kam der 31 Jahre alte Eisenbahnschaffner Otto Geyer aus Bruchhausen mit der Starkstromleitung in Berührung. Dabei zog er sich so schwere Brandwunden zu, daß er tags darauf gestorben ist.

Freiburg i. Br. (Das alte Lied.) Beim Hantieren mit einer Pistole löste sich ein Schuß und drang dem 17 Jahre alten Landwirtssohn Andreas Trentle von Denzlingen in die Brust. Schwerverletzt wurde der junge Mann ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Freiburg. (Tödlicher Sturz von der Schiffshaukel.) Im Türlsee fiel ein junges Mädchen aus der Schiffshaukel und wurde so schwer verletzt, daß es an den Folgen des Unfalls starb.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig 3, St. Preis: 3 gültig. Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk z. St. bei der Wehrmacht

Zweideinjah der Bauwirtschaft im Kriege

Gauleiter Murr bei der Eröffnung der Ausstellung Stuttgart. Die Ausstellung „Zweideinjah der Bauwirtschaft im Kriege“ wurde am Samstag nachmittag in der Ehrenhalle auf dem Killesberg in Anwesenheit von Gauleiter Reichshofkathaller Murr, zahlreicher Ehrengäste und führender Männer des Bauwesens feierlich eröffnet. Nach Festreden des Gauleiters Murr wandte sich der Leiter der Reichsfachgruppe Bauwesen im RSDAP, Ministerialdirektor Schäfer, an die rührungswilligen Ausführungen vor allem an die Männer vom Bau, von denen er reifliche Einstellung von Planung und Ausführung auf den einen Gedanken der Erringung des Sieges forderte. Die Großausstellung gliedert sich in die Abteilungen „Schiffbau“, „Kriegsbau“, „Leistungsteigerung“ und „Ordnung“. Photos, Zeichnungen und Modelle, die die drei Abteilungen beleben, vermitteln ein einprägendes Bild von der Aufgabe, die gerade der Bauwirtschaft im Kriege gestellt ist. Bilder vom Westwall, von den Atlantikbunkern, den Flugzeughallen, Straßen, Brücken und Bunkern im Osten fesseln unsere Aufmerksamkeit. In Tafeln und Modellen wird sinnfällig dargestellt, wie die Leistungsteigerung auf allen Gebieten des Bauwesens durch Maschinen, neue Baumethoden und neue Baustoffe zu Wege gebracht wurden. Nicht uninteressant ist, daß ein großer Teil der Maschinen, der neuen Geräte usw., aus Württemberg stammt. Modelle der verschiedensten Maschinen und Kleinbaumaschinen, mit denen diese Leistungsteigerung auf den einzelnen Gebieten des Bauwesens bewerkstelligt wurden, ergänzen die Photos aufs beste. Bildliche Gegenüberstellungen von einst und jetzt lassen auch den Laien die erzielten Einsparungen an Zeit, Arbeitskräften und Material bewußt werden. Dem Ostraum sind mehrere Tafeln und Karten gewidmet, die uns mit dem Bauakt des Landes bekanntmachen und den Einfluß aufzeigen, den deutsche Architekturen auf diesen Stil ausgeübt haben. Nicht minder interessant sind die Darstellungen über die Ausbreitung des Deutschtums im Ostraum, die Bilder der Landschaften, die unsere Truppen siegend durchzogen. Ganz besonders fesseln die Bilder von den gewaltigen Leistungen der OT zur Sicherung des Nachschubs. In die Kriegsanleihe der Reichsbank sind die Ausstellungsbücherei Stuttgarter Baufirmen einen lebendigen Einblick.

In den mit dem Führergedanken behafteten Eröffnungsakt schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Während der bis zum 4. Oktober zugänglichen Ausstellung werden im Betriebsgebäude täglich ab 17 Uhr ausführliche technische Vorklärungen gegeben.

Mordversuch in Dettenhausen Der Täter ging flüchtig

In Dettenhausen, Kreis Tübingen, wurde, wie die Kriminalpolizeistelle Stuttgart bekanntgibt, am Freitag nachmittag ein Jagdpächter, als er mit zwei weiteren Personen sein Jagdhaus betreten wollte, von einem Einbrecher aus dem Hause heraus angeschossen und am Hals verwundet. Die dabei entstandene Verwundung benutzte er, um zu flüchten. Durch zwei weitere Schüsse, die nicht trafen, hielt er die Verfolger von sich ab. Geschossen wurde aus einer Pistole Kal. 7,65 Millimeter. Aus dem Jagdhaus wurden drei Hundertmarkstücke und vier Fünftigmartstücke entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist der Straßengelogene Erich Eppert aus Kleinheubheim, der vor einigen Tagen in Rottenburg a. N. bei der Augenarbeitsentwicklung ist und selber in der Nähe von Rottenburg und Tübingen mehrere Einbruchsdiebstähle verübt hat, wobei ihm u. a. eine Messerpistole Kal. 7,65 Millimeter in die Hände fiel. Eppert ist 19 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, unterseht, hat braune, dicke, links geschnittene Kopfhare, blaue Augen und ist bartlos; er spricht badische Mundart, trägt vermutlich dunkle Hose, blauen Rock und dunkle Dattschmütze, viellecht auch Lederjacke. Die Pistole hat er wahrscheinlich noch bei sich. Zu dem Mordversuch teilt die Kriminalpolizeistelle Stuttgart noch mit, daß für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ergreifung des Täters führen, eine Belohnung von 3000 Reichsmark ausgesetzt worden ist. Die Zuteilung der Belohnung geschieht unter Ausschluß des Rechtswegs.

Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Berbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

In den Monaten September, Oktober, November 1942. Auf Verhlung des Herrn Wirt. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle gebe ich auszugswiese meine Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1942/43 vom 8. September 1942 — Reg.-Anzeiger Nr. 50 — bekannt. Danach gelten für die Monate September, Oktober und November 1942 bei Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverleiher und Verbraucher nachstehende Höchstpreise je 50 kg.:

Table with 6 columns: Preisgebiet, Abgabepreis des Großverleiher, Abgabepreis des Kleinverleiher, Gelbe Sorten, Weiße, rote und blaue Sorten. Rows B, C, D for both yellow and white/red/blue varieties.

2. Die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Zoll (Nieren)“, „Frühe Hörnchen“, „Sieglinde“, „Viola“ und „Königsberger Gelbblanke“ um je 1.— RM je 50 kg. Die für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln festgesetzten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten, die unter der Bezeichnung „Königsberger Gelbblanke“ u. „Weißblanke“ in den Verkehr gebracht werden um 1.— RM je 50 kg. Kartoffelsorten für die nach Abs. 1 und 2 ein Sortenzuschlag zugelassen ist, müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet werden.

- 3. Die vorstehenden Preise der Spalten 3 und 6 (oben mit einem Stern versehen), gelten auch für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger, ebenso die Bestimmungen Ziffer 2 über Sortenzuschläge. 4. Beim Verkauf von Mengen unter 5 kg darf nur der bei Abgabe von 5 kg festgesetzte Laden- bzw. Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufrundung von Pfennigbeträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden. 5. Weitere Zuschläge, z. B. für die Abmähung der vom Lieferanten teilweise zur Verfügung gestellten Verpackung oder sogenannte Höhenzuschläge, dürfen weder vom Großverleiher noch vom Kleinverleiher berechnet werden. 6. Großverbraucher ist, wer je Lieferung mindestens 2 500 kg bezieht. 7. Soweit der Handel Speisekartoffeln (Spätkartoffeln) in eigenen Säcken liefert, gilt der Leihackerverkehr. Die Sackkosten dürfen in diesem Fall nicht in Rechnung gestellt werden. Dagegen ist zur Sicherung des Rückgabeanpruchs die Erhebung eines Pfandbetrags bis zu 80 Pf je Papiersack bzw. bis zu 2.— RM je Tutesack gestattet. Der Pfandbetrag muß gesondert in Rechnung gestellt werden und ist bei Rückgabe der Säcke zurückzuerlösen. 8. Zum Preisgebiet B gehören die Gemeinden Birkenfeld und Neuenbürg; Zum Preisgebiet C die Gemeinden Calw, Altensteig, Bernbach, Calmbach, Demmich, Döbel, Enzklösterle, Herrenalb, Hirsau, Höfen, Bad Liebenzell, Löffenau, Riggold, Neusäß, Kotensol, Salmbach, Schwarzenberg, Schönbach, Bad Teinach, Unterlengenhart und Wildbad; Zum Preisgebiet D alle übrigen Gemeinden des Kreises. 9. Weitere Einzelheiten sind der Anordnung des Wirt. Wirtschaftsministers vom 8. September 1942 — abgedruckt im Regierungsanzeiger Nr. 50 vom 10. Sept. 1942 zu entnehmen. 10. Zuwiderhandlungen werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 in der Fassung vom 28. August 1941 bestraft. Calw, den 18. Sept. 1942. Der Landrat.

Spiel und Sport

Deutschland verlor gegen Schweden Der 16. Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden im Berliner Olympia-Stadion war der Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen im Großdeutschen Reich. Rund 100 000 Zuschauer erlebten eine bittere Enttäuschung. Unsere Nationalmannschaft wurde überraschend von den Spielern Schweden mit 2:3 besiegt. Bei der Pause stand der Kampf noch 2:2 unentschieden.

Städtelkampf Stuttgart — Augsburg 1:1 (1:1) Der Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen in der Gauhauptstadt war der Fußball-Städtelkampf Stuttgart gegen Augsburg. Rund 4000—5000 Zuschauer erlebten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn einen überaus temperamentvollen und abwechslungsreichen Kampf, der mit 1:1 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Obwohl die Stuttgarter Auswahl auf eine Reihe guter Kräfte infolge Verletzung und Entkräftung — Kraft, Knie, Knie — verzichtet mußte, lieferte sie ein technisch recht gutes Spiel. Lediglich der Innensturm kämpfte im gegnerischen Strafraum zu langsam und zu unentschieden, und vergab so den im Bereich der Möglichkeit liegenden Sieg, der dem Spielverlauf nach verdient gewesen wäre. Überzeugend spielten die beiden Außenläufer Fröschler und Landjahr, die prächtige Vorlagen an den Sturm gaben, der sie aber nicht auszunutzen verstand. Die Augsburgs stellten eine ausgeglichene Elf ins Feld. Ueberragend war der Torwart Riggel, der durch prächtige Paraden manch sicher scheinenden Toreffolg der Stuttgarter jählichte machte. Aber auch der Angriff war durch seine enorme Schnelligkeit äußerst gefährlich.

Meisterschaftsspiel im Handball In dem einzigen in der Staffel Stuttgart durchgeführten Meisterschaftsspiel im Handball regte der FC. Stammheim überraschend über den RSB. Juffenhäuser mit 7:3 (5:1) Tore. In einem WSB-Spiel hatte der WSB. Crailsheim die Reichsbahn Stuttgart zu Gast. Die Stuttgarter erwiesen sich als die bessere Elf und siegten verdient mit 6:3 Toren.

Kampf der Wühlmaus!

Die Wühlmause treten gegenwärtig in erschreckendem Maße auf, unermessliche Schäden werden durch sie verursacht. Ganz besondere Gefahr droht den Obstbäumen, da die Wühlmause regelmäßig unter der Wurzelkronen von Bäumen ihren Winterschlupf einrichten und jeden Baum, den sie erreichen, auch alte Obstbäume, vollständig abnagen. In den Obstgärten ist der Boden feucht und meist sind Gänge mit fleischigen Wurzeln reichlich vorhanden, was die Mäuse anlockt. Obstbäume können heute nicht in erwünschtem Umfang geliefert werden, weshalb Kaskette dieser Art vermieden werden müssen. Eine umfassende Bekämpfung ist deshalb unerlässlich. Die Wühlmause sind Wurzelsresser und nehmen Giftgetreibe kaum an. Das Abfangen ist das sicherste mit Fallen. Da die Tiere Frischluft nicht vertragen können, verstopfen sie geöffnete Gänge, soweit sie bemerkt sind, sofort wieder zu. Darauf stößt sich das leichte Fangen. Die Falle wird tief in den Gang geschoben und hinter der Falle bleibt der Gang offen. Die Maus will den Gang schließen und stößt sich dann sicher in der Falle, sofern diese richtig sitzt.

Das Vergasen mit Räucherapparaten oder Karbid hat nur Erfolg, wenn dies gleichzeitig auf größeren Geländekomplexen geschieht. Letzteres wäre allerdings auch im Interesse der Feldmausbekämpfung sehr erwünscht. Ausgerüstete Wühlmausfänger sind heute selten. Es ist deshalb zweckmäßig, wenn seitens der Gemeinden lohnende Wühlmausfangschmieden gewährt werden. Dadurch werden weite Kreise am Fang interessiert und das Ergebnis ist dann ein gutes. Der Kostenaufwand ist am Schaden gemessen gering. So wurde z. B. vor einigen Jahren in einer Gemeinde des Kreises die Fanggründe auf 30 Hg. pro abgelaufener Wühlmaus festgelegt, was zur Folge hatte, daß in wenigen Wochen über 1200 Wühlmause gefangen wurden und die Markung war für lange Zeit gesäubert. Wird z. B. von einer Maus ein Baum im Wert von 120 RM abgefressen, so ist der Aufwand für planmäßiges Fangen ein verschwindend geringer Betrag gegenüber dem zu erwartenden Schaden, der zweifellos entsteht, wenn tatenlos zugewartet wird. Wa 13 Kreisbaumwart.

Kreis Freudenstadt Zuteilung von Käse Die weiterhin günstige Erzeugungslage ermöglicht eine zusätzliche Zuteilung von 62,5 Gramm Käse in der 41. Zuteilungsperiode. Die Abgabe, die während der ganzen 41. Zuteilungsperiode (21. Sept. bis 18. Oktober 1942) zugelassen ist, erfolgt auf den F-Abchnitt aller Reichspostkarten 41, sowie auf den W-Abchnitt W1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der ersten Woche. Die Kleinverleiher haben die abgetrennten F- und W1-Abchnitte den Kartenausgabestellen zusammen mit den Bestellzetteln für Käse der 42. Zuteilungsperiode zur Ausstellung von Bezugsscheinen einzubringen. Freudenstadt, den 18. Sept. 1942. Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

NSG. Kraft durch Freude Der Nächste bitte Zwei heitere Sprechstunden beim Facharzt für Lachen. Mitwirkende: Oskar Heller, Eduard Pöllner, Peter Trappen, Olga Tuma, Ingetraut Jetter. Altensteig: Mittwoch, 23. Sept., 20 Uhr, Grüner Baum Eintrit: RM 1,50 und 1.— Karten im Vorverkauf Buchhandlung Lauk

Wir suchen noch einige Mitarbeiterinnen Tannenzerreisig 100 Zentner aufwärts laufend zu kaufen gesucht R. Drechsler, Cottbus Betefenerstr. 24 Führer-Bilber empfiehlt die Buchhandlung Lauk